



Protokoll
Jahresversammlung Plattform Zivile Konfliktbearbeitung
12.-14. März 2004
"Bedingungen und Spielräume für zivile Konfliktbearbeitung
auf europäischer Ebene"

im CJD Bonn
 in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn
 Beginn: Freitag, 12.3. 04, 17 Uhr
 Ende: Sonntag, 14.3.04, 12 Uhr

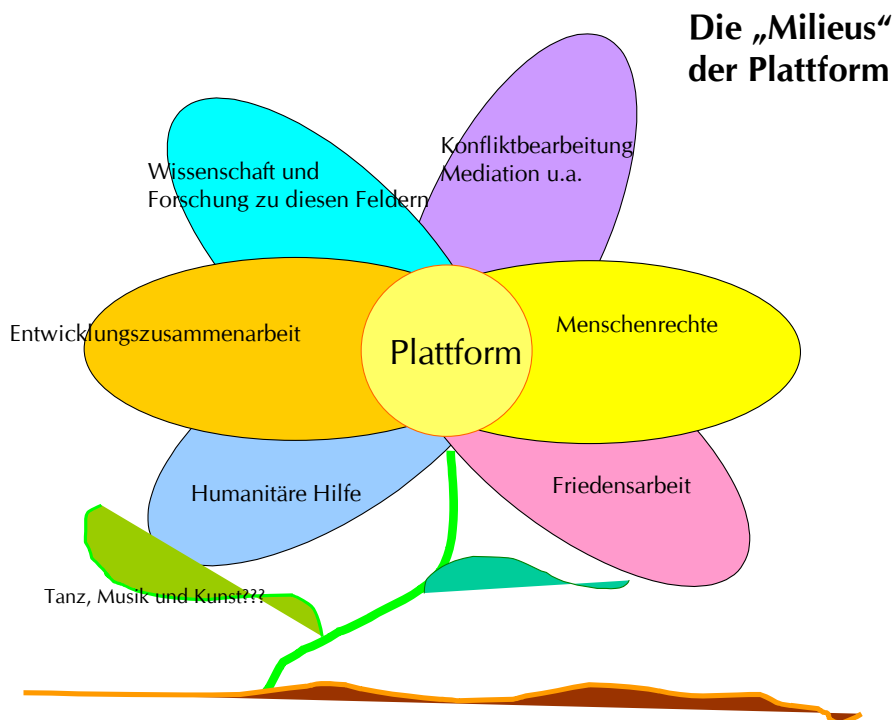
Protokoll: Barbara Müller

Teilnehmende: Anlage 1: Liste der Teilnehmenden

Tagungsleitung: Freitag und Samstag: Uwe Trittman, Sonntag: Regine Mehl und Barbara Müller

Reihenfolge der Tagesordnungspunkte wie durchgeführt.

Uwe Trittman als Versammlungsleiter begrüßt die TeilnehmerInnen der diesjährigen Jahresversammlung der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung. Eine kurze Vorstellungsrunde macht die Einzelnen mit einander bekannt.





TOP 1: Einsetzung einer Findungskommission

Da in diesem Jahr Neuwahlen zum Initiativkreis durchgeführt werden, bestimmt die Versammlung nach Punkt 2.1. ihrer Geschäftsordnung v. 21.3.03 eine Findungskommission. Die Findungskommission hat den Auftrag, Interessierte an einer Mitarbeit im Initiativkreis zu finden und zu beraten, sowie darauf zu achten, dass nach Möglichkeit die Milieus der Plattform in der Zusammensetzung des Initiativkreises angemessen und Männer und Frauen möglichst gleich vertreten sind.

TOP 2: "Bedingungen und Spielräume für zivile Konfliktbearbeitung auf europäischer Ebene"

Input von Heike Schneider (EPLO) und Catriona Gourlay (ISIS Europe), Moderation Martina Fischer, Berghof Forschungszentrum

Heike Schneider vom European Peacebuilding Liaison Office (EPLO) begann mit einem Input, der die Leitfragen der Moderatorin Martina Fischer (Berghof Forschungszentrum) aufgriff: Blick zurück: Auf welche Erfahrungen kann die europäische Vernetzung von Nichtregierungsorganisationen in Brüssel zurückblicken? Welche Spielräume gibt es für Lobbyarbeit auf diesem Feld. Catriona Gourlay von ISIS Brussels richtete in ihrem Input den Blick nach vorn: Welche Entwicklungen zeichnen sich ab? Welche Herausforderungen stellen sich?

Stichpunkte aus den Vorträgen und der Diskussion:

Die europäische Union ist ein schwer zu durchschauendes Dickicht, wird aber immer relevanter für Außen- und Sicherheitspolitik. Ein Aspekt der derzeitigen aktuellen Entwicklungen ist vor allem der Ausbau der militärischen Kapazitäten im Rahmen des Verfassungsentwurfes für die EU. Andererseits gibt es durchaus Ansätze für zivile Instrumente und entsprechende Programme. Was können Ansatzmöglichkeiten sein? Wie sind die Entwicklungen zu bewerten? Gibt es eine neue Qualität? Wichtige Fragen an die Referentin sind: Was sind die Spielräume, was die Möglichkeiten, und in welchem Rahmen bewegt man sich? Was sind da die Erfahrungen?

- Zeitpunkte sind wichtig – nicht zu spät zu kommen
- Es sind die Mitgliedstaaten, die die Politik machen, und daher ist es wichtig, Lobbyarbeit in den Mitgliedsstaaten zu machen, aber sie europaweit zu koordinieren. Deutschland, Frankreich und Großbritannien sind da wichtig.
- Lobbyarbeit ist immer langfristig anzugehen und immer wieder sind die regelmäßig wechselnden Ansprechpartner neu zu "bekehren".
- Ein Paradigmenwechsel muss erst noch eingeleitet werden. Insofern ist es Arbeit am Mainstream.
- Die EU ist unberechenbar. Ein Beispiel ist das Hin und Her mit dem Conflict Prevention Network

Wie sind die Erfahrungen zu bewerten? Positive Veränderungen gibt es, indem Krisenprävention ganz offiziell ein- bis zweimal auf der Agenda steht. Es gibt z.B. einen Rechenschaftsbericht der jeweiligen Präsidentschaft zu den Fortschritten von Krisenprävention. Das Mainstreaming im Bereich von Entwicklung und Menschenrechte macht Fortschritte. Kaum Fortschritte gibt es im Handelsbereich. Hier besteht Handlungsbedarf.

Was sind die Herausforderungen?

- Einmal die Verkürzung auf kurzfristig-militärisches Krisenmanagement. Die Einbindung in langfristige Präventionsstrategien ist nötig.



- Die Beziehung der EU zu den zivilen Akteuren ist eine weitere Herausforderung. Mehrere Entwicklungen sind hier zu beachten:
 - Die Erweiterung wird die Arbeitsweisen in der EU drastisch ändern. Es besteht eine Tendenz zur Vereinfachung und zur Zusammenlegung von Strukturen und Programmen. Konsequenz: Weniger flexible Handlungsmöglichkeiten.
 - Bei der Debatte um die Verfassung wird damit zu rechnen sein, dass das Amt eines Außenministers für Europa kommen wird. Die Frage ist, wo und wie darauf einwirken? Die Forderung nach einer Agentur für Peacebuilding hat Kritik wachgerufen und den Rat, doch mehr Augenmerk darauf zu legen, wie der "Joint External Action Service" ausgestaltet wird. Andererseits erscheint ein neutrales Dach - und so ist die Agentur gemeint - nötig, um die inneren und externen Sicherheitsthemen besser als bisher zu verzahnen. Bei der Kritik an der Agentur muss auch berücksichtigt werden, dass weder die europäische Kommission noch der Rat ein Interesse haben, Kompetenzen abzugeben.
- Die EU wird sich mehr wie ein Einzelstaat benehmen. Das heißt, sie wird ihre Fähigkeiten und Kapazitäten erhöhen und im Bereich der Entwicklung möglicherweise mehr nach dem Interessenansatz als nach dem bedürfnisorientierten Ansatz handeln.
- Ziviles Krisenmanagement unterliegt einem Bedeutungswandel. Einerseits ist die Kommission seit 10 Jahren im zivilen Krisenmanagement aktiv. Heute bedeutet es zunehmend zwischenstaatlich abgestimmte Maßnahmen von Mitgliedsstaaten in den Bereichen Polizei, Recht, Katastropheneinsätze. Allerdings stößt die EU beim Aufbau ihrer Kapazitäten als Sicherheitsakteur an Grenzen. Dort gibt es für sie einen Bedarf für nicht-staatliche Akteure.

Die Referentinnen machen deutlich, dass die Außen- und Sicherheitspolitik der EU stark intergouvernemental angelegt ist. Das Parlament kann sie kaum beeinflussen und kontrollieren. Weil und solange das so ist, kommt der Zivilgesellschaft eine wichtige Kontroll- und Monitoringfunktion zu. Sie kann durch Kampagnen für bestimmte Politikinitiativen oder Proteste gegen Militarisierungstendenzen zumindest versuchen, Druck ausüben.

Wie kann man Einfluss nehmen und worauf? Wichtig wäre, dass die EU ergänzend und nicht in Konkurrenz zu den Vereinten Nationen oder der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) tätig wird.

Eine wichtige Herausforderung für die zivilgesellschaftlichen Kräfte in Europa ist, diese Prozesse mit Kritik und Alternativen zu begleiten und versuchen zu beeinflussen. Dazu gehört zum Einen, die Informationswege zu verbessern, die noch wenig durchlässig sind. Zum anderen sind gelegentliche große Treffen wichtig, die als Foren des Austausches zu nutzen sind. Schließlich ist wichtig, sich untereinander von den Fortschritten zu berichten, die in einzelnen Ländern gemacht werden. An die Adresse der deutschen Zivilgesellschaft gerichtet, hieße das, die Institutionalisierungen zur Qualifizierung und bei den Friedensdiensten in anderen Ländern bekannt zu machen, wo sie als Vorbild und Anstoß dienen können. Zivilgesellschaft könnte und sollte aber auch die deutsche Regierung und Parlamentarier dazu bewegen, die Schritte und Erfolge im Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung, die in Deutschland seit 1998 von ihnen auf den Weg gebracht wurden, stärker auf der EU-Ebene zu illustrieren, um andere Mitgliedstaaten zu ähnlichen Initiativen zu bewegen.

TOP 3: Bestandsaufnahme

Am Samstagmorgen führt Dr. Christoph Weller, wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg-Essen, in die Befunde und Herausforderungen der Bestandsaufnahme ein.



Stichworte aus der anschließenden Aussprache, die dann in einer Arbeitsgruppe vertieft und konkretisiert wurden:

Fragen aus der Präsentation: Sind die Empfehlungen bei den jeweiligen Adressaten schon "angekommen"? Wie müssen sie weiter verbreitet und verteilt werden? Wie müssen sie konkretisiert, präzisiert und mit anderen Akteuren gemeinsam weiter bearbeitet werden? Wie stellt sich die Plattform den Herausforderungen, die sie selbst betreffen: Müssen wir eine/n "Beauftragten für Zivile Konfliktbearbeitung in der Plattform benennen", der/die dafür sorgt, dass es an der Sache weiter geht? Welche neuen Koalitionen müssen gefunden werden? Wie kann in der Öffentlichkeit die Aufmerksamkeit auf dem Thema gehalten werden, nachdem die Bundesregierung ihren Aktionsplan vorgestellt haben wird? Wie positioniert sich die Plattform zum Aktionsplan der Bundesregierung?

Stichworte aus der Diskussion:

- In den letzten Jahren hat sich viel im Diskurs und in einer gegenseitigen Herausforderung zwischen staatlichen und gesellschaftlichen Akteuren entwickelt. Das ist einerseits ein Kapital, mit dem man arbeiten kann, andererseits stellt sich immer wieder die Frage nach der Eigenständigkeit gesellschaftlicher Akteure. In den direkten Begegnungen hat sich aber immer wieder deutlich gezeigt, dass sich jeder Akteur sein eigenes Handeln vorbehält.
- Was die konzeptionellen Lücken angeht, so sollten auch die Ausgangsprämissen der Plattform, d.h. die Charta, überprüft werden. Sie ist noch in dem Optimismus Mitte der 90er Jahre formuliert. Stimmen die Annahmen noch? Welche Dilemmata und Aporien sehen wir heute? Manche Bereiche wie Rechtsstaatlichkeit und Demokratisierung fehlen ganz.
- Der Aktionsplan der Bundesregierung hat den Vorteil, dass er das Spektrum der staatlichen Akteure breit auffächert, die mit ziviler Konfliktbearbeitung befasst sind. Haben wir sie alle bereits im Blick? Welche neuen Bündnispartner können wir hier gewinnen?
- Die Bestandsaufnahme der Plattform ist weiterentwicklungsfähig. Sie hat noch eine auf Deutschland fokussierte Perspektive. Die Ressourcen, die anderswo nutzbar sind, fehlen. Es fehlt ebenso eine Stellungnahme zum weltpolitischen Wandel, der Genderaspekt ist ausbaufähig.
- Die Modi des Reagierens und Einspeisens in die Diskurse muss die Plattform weiterentwickeln.
- Was gut ist, sowohl in der Bestandsaufnahme als auch im Aktionsplan, muss "nach Europa" transportiert werden. "Lob aus Europa" sollte abgeholt werden.

Top 4: Berichte Initiativkreis, Finanzbericht, Entlastung Initiativkreis, Beschluss Einführung verbindlicher Teilnahmebeiträge

Vor Eintritt in diesen Punkt wurde die Beschlussfähigkeit der Versammlung geprüft. Bei 181 Stimmen insgesamt, die sich auf 128 Einzelpersonen und 53 Organisationen verteilen, liegt das erforderliche Quorum mit 20% bei 36 Stimmen. Diese Stimmzahl wird erreicht. Die Beschlussfähigkeit ist damit hergestellt.

1. Rechenschafts- und Finanzbericht , Entlastung Initiativkreis

Initiativkreismitglied und Sprecher Ulrich Frey stellt den Rechenschaftsbericht (*vgl. Anlage 2: Rechenschaftsbericht Initiativkreis*) vor und beantwortet Fragen dazu. Der Koordinator der Offenen Kooperation Qualifizierung, Bernd Rieche, berichtet und verweist auf das Protokoll des letzten Treffens, das auf der Homepage der Plattform abrufbar ist, und beantwortet Nachfragen.

Initiativkreismitglied und Sprecherin Irmgard Luecke stellt die Finanzentwicklung der Plattform anhand einiger Folien zum Finanzbericht 2003 dar und bewertet die Gesamtentwicklung (*vgl. Anlage 3: Finanzbericht mit Übersichten*). In diesem Zusammenhang wird auch der Haushaltsplan für das Jahr 2004 vorgestellt. Die Sprecherin berichtet, dass der Prüfer Michael

www.konfliktbearbeitung.net



Henke bei seiner Prüfung der Bücher der Plattform in Wahlenau für das Jahr 2003 keine Beanstandungen festgestellt hat und die Entlastung des Initiativkreises empfiehlt.

Beschluss: Die Versammlung nimmt den Rechenschaftsbericht für das Jahr 2003/2004 und den Finanzbericht für das Jahr 2003 zustimmend entgegen. Der Initiativkreis wird auf Antrag für das Jahr 2003 und damit - nach den im letzten Jahr vorgenommenen Entlastungen für die Jahre 2001 und 2002 - für die gesamte Amtszeit entlastet.

2. Einführung verbindlicher Beiträge für die Einzelteilhabenden.

Der Beschlussvorschlag wurde mit Einladung vom 19.12.03 den Teilhabenden zur Kenntnis gegeben. Auf der Jahresversammlung wird er wie folgt vorgelegt und begründet:

Der Initiativkreis bittet das Plenum der Teilhabenden der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, den folgenden Antrag zu beraten und zu beschließen:

"Der Beitrag für Einzelpersonen, die Teilhabende der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung sind, beträgt ab 2004 mindestens 40 Euro im Jahr. Ab 2006 steigt der Beitrag auf 50 Euro im Jahr an. Auf Antrag sind Ausnahmen möglich."

Begründung: Die Plattform ist ein offenes Netzwerk von Teilhabenden, das seine Aufgaben selbst organisiert erfüllt. Für die Unabhängigkeit des Netzwerkes ist es notwendig, einen Kernbereich durch eigene Beiträge finanzieren zu können. Für den inneren Zusammenhalt ist es ebenso wichtig, dass alle Teile die Verantwortung für das Gelingen anerkennen. Bislang sind die teilhabenden Organisationen in der Pflicht, auf der Grundlage von gestaffelten Mindestbeiträgen ihren Beitrag nach Selbsteinschätzung zu leisten. Es gibt mehr als doppelt so viele Einzelpersonen wie Organisationen in der Plattform, die in gleicher Weise von den Services profitieren und an Entscheidungen mitwirken. Viele leisten bereits jetzt einen Beitrag auf freiwilliger Basis. Zur inneren Ausgewogenheit ist es notwendig, dieselbe Verantwortung, wie sie für Organisationen bereits gilt, auch bei den Einzelpersonen zu verankern. Wir streben an, dass 10% der Einnahmen für die allgemeine Geschäftstätigkeit aus Beiträgen von Einzelpersonen aufgebracht werden sollten. Das ist ein wichtiges Signal für die Eigenständigkeit der Plattform, gerade auch gegenüber Förderern und Finanzgebern für Projekte und Sonderaufgaben. An mangelndem Geld soll die Mitwirkung in der Plattform aber nicht scheitern. Wie für Organisationen, so wird es auch für Einzelpersonen Ausnahmen von der Beitragspflicht geben, die auf Antrag besprochen werden können. Die folgende Visualisierung auf Folie fasste die Begründung stichwortartig zusammen:

Warum?

- ✓ Sicherung der Selbstorganisation
- ✓ Selbstfinanzierung der Kernkompetenzen der Plattform
- ✓ Solidarität untereinander und Verantwortung für das Ganze
- ✓ Ungleichheit zwischen freiwillig Zahlenden und Nichtzahlenden ausgleichen
- ✓ Ungleichheit zwischen zahlenden Organisationen und Einzelteilhabenden ausgleichen
- ✓ Services ausbauen – Eigenständigkeit gewährleisten
- ✓ Ausnahmen flexibel handhaben



In der anschließenden Diskussion wird der Initiativkreis beauftragt, den enormen Einsatz, den Personen ehrenamtlich für das Gelingen der Plattform leisten, sichtbar zu machen, ohne das zu einer Art Gegenrechnung werden zu lassen.

Beschluss: Ab 2004 beträgt der Beitrag in der Plattform für Einzelpersonen mindestens 40 Euro, ab 2006 mindestens 50 Euro im Jahr. Auf Antrag sind Ausnahmen möglich. Beschluss einstimmig ohne Gegenstimmen und Enthaltungen.

3. Wahl eines neuen Rechnungsprüfers/ einer neuen Rechnungsprüferin

Laut Geschäftsordnung bestimmt das Plenum der Plattform mindestens einen Rechnungsprüfer/ eine Rechnungsprüferin aus ihren Reihen, solange der Umsatz unter 100.000 Euro/Jahr liegt. Die Versammlung dankt dem Teilhabenden Michael Henke, der die Kasse geprüft hat. Mit dem Umzug der Geschäftsstelle nach Berlin wird eine Person aus dem dortigen Raum gesucht, die diese Aufgabe übernehmen kann. **Beschluss: Teilhabende Nadja Gilbert aus Berlin, die wegen Erkrankung nicht an der Jahresversammlung teilnehmen kann, hat im Vorfeld ihre Bereitschaft erklärt und wird von der Versammlung in Abwesenheit einstimmig als künftige Rechnungsprüferin bestimmt.**

TOP 5: Wahlen für den Initiativkreis

Mit der Wahrnehmung des Stimmrechtes der AGDF, deren Vertreter verhindert ist, wird Ulrich Frey beauftragt.

Die Findungskommission stellt eine Liste von 12 KandidatInnen vor, die sich bereit erklärt haben, den Initiativkreis der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung zu stellen. Die KandidatInnen stellen sich einzeln vor, Rückfragen werden geklärt. Die Versammlungsleiterin fragt die Versammlung, ob eine Wahl per Akklamation möglich ist. Es gibt keine Widerrede dagegen. Die KandidatInnen werden per Handzeichen von der Versammlung gewählt bei einzelnen Enthaltungen von KandidatInnen. Die Gewählten nehmen die Wahl an. In den Initiativkreis der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung sind gewählt:

Jörg Calließ	Evangelische Akademie Loccum
Sven Chojnacki	Wissenschaftszentrum Berlin (Bereich Forschung)
Renée Ernst	Bonn International Conversion Center
Ulrich Frey	Einzelteilhabender (AGDF)
Irmgard Luecke	Einzelteilhabende (Bereich EZ)
Jörg Lüer	Deutsche Kommission Justitia et Pax für die katholischen Werke Misereor, Adveniat, missio, AGEH, Caritas)
Priska Palacios	Koordination (Bereich Menschenrechte)
Erika Schulze	Amnesty International
Angelika Spelten	Gruppe Friedens-Entwicklung (FriEnt), Institut für Entwicklung und Frieden (INEF)
Christof Starke	Friedenskreis Halle
Uwe Trittman	Forum Ziviler Friedensdienst
Carolin Vogelei	Einzelteilhabende (Bereich Mediation)



TOP 6: Workshops: Bestandsaufnahme - "Studien" - Gender - Europa

Vier Workshops kommen zustande:

Workshop 1. Bestandsaufnahme

Workshop 2. "Studien": Reflexion über die Rezeption und Umsetzung wichtiger Forschungs- und Evaluierungsstudien in unserem Feld (Reflecting on Peace Practise: <http://www.cdainc.com/rpp/>; Utstein Studie: www.bmz.de/en/media/evaluation/StudiePeacebuilding.pdf. Die Evaluierung bekommt man vom BMZ per Post, sie muss telefonisch bestellt werden beim Referat Erfolgskontrolle, Tel: 0228 / 535 - 3120). Näheres zu den drei Studien und ihre überraschende Relevanz *Anlage 4: "Studien"*.

Workshop 3. Gender

Workshop 4. Europa

Das finden wir wichtig! Das nehmen wir uns vor! Erste Ergebnisse am Samstagabend

Workshop 1. Bestandsaufnahme (s. Konkretisierung am Sonntag)

Workshop 2. "Studien"

Das haben wir uns vorgenommen: Diese Fragen weiter klären:

- Wie arbeiten wir mit wichtigen Forschungsergebnissen zur zivilen Konfliktbearbeitung?
- Wie vermitteln wir diese Ergebnisse? (Jahrestagungen? Studientage?) Was anderes?
- Wie werden die Ergebnisse umgesetzt?

Workshop 3. "Frieden braucht Gender. Frauensicherheitsrat"

Wir nehmen uns vor: Konkrete Beispiele, wo die Genderperspektive was gebracht hat, bekannt machen.

Wichtig ist uns: Die Kommunikation zwischen Frauensicherheitsrat und Plattform dauerhaft sicherstellen. Ansprechpartnerinnen sind Renée Ernst und Irmgard Luecke. Arbeiten zu Gender sollen weiterhin auf der Plattform-Homepage gesammelt werden. Das Genderthema soll nicht an die beiden Frauen delegiert werden, sondern als Querschnittsthema mitlaufen.

Die Verzahnung von Frauensicherheitsrat und der Plattform wird auf zwei Ebenen gesichert: Auf der Homepage wird regelmäßig über den Fortgang der Initiative berichtet. Im Initiativkreis stellen Renée Ernst und Irmgard Luecke durch ihre gleichzeitige Mitgliedschaft im Frauensicherheitsrat die Verknüpfung her.

Workshop 4. Europa

Das halten wir für wichtig:

1. Assoziierung mit EPLO
2. Deutsche Fortschritte im Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung auf EU-Ebene sichtbar machen
3. Deutsche Regierung/ParlamentarierInnen sollen auf EU-Institutionen und Mitgliedstaaten einwirken, um zivile Konfliktbearbeitungsinstrumente auszubauen.
4. Austausch über Konfliktkulturen in Europa. Ein Beispiel könnte der Umgang mit terroristischer Gewalt in verschiedenen Mitgliedsstaaten sein.
5. Bestandsaufnahme zur Friedenserziehung in Europa.
6. Offene Kooperation zu Ausbildungspraxis und Standards
7. Weiterentwicklung von Mediationskonzepten für den Umgang mit EU-internen Konflikten (Recherche - was gibt es schon?)



Am Sonntagmorgen konkretisieren die TeilnehmerInnen in den Workshops ihre Themen.

Workshop 1. Bestandsaufnahme

4 Elemente

Element 1: Aufgaben aus der Bestandsaufnahme:

- Konzeptionelle Lücken füllen (sichten: Wer bearbeitet wo welche Aspekte? Internationale Umschau)
- Umsetzung der Empfehlungen an gesellschaftliche Akteure
- Finanzen und Rahmenbedingungen
- Friedenspolitische Leitbilder ("Friedenspolitische Richtlinien aufarbeiten")
- Monitoring, Evaluation, Austausch

Element 2: Vermittlung an staatliche Akteure

- Gespräche anregen; Plattform positionieren; Austausch institutionalisieren; Anhörungen.
- 12 Punkte (Empfehlungen): "Unser Job"? Unser Impuls? Wie Umsetzung mit staatlichen Akteuren zusammen organisieren?

Element 3: Begleitung Aktionsplan der Bundesregierung (zeitgleich)

- Presseerklärung zum NGO-Aktionsplan
- Rezension in Zeitschriften/ Büchern?

Element 4: Fortschreibung der Bestandsaufnahme

Ausgangsfrage: Wie die Fortführung angehen? Zusatzgremium schaffen; bestehend aus weiteren Teilhabenden, mit Anbindung an Initiativkreis. Wer Initiiert - wer führt aus? Arbeitsteilung! Wichtig: Lobbyarbeit als Fokus. Flexibilität und schnelle Reaktionsfähigkeit. "Politisches Mandat" dafür erhalten. Ressourcen dafür freischalten. Vorschlag: AG als Form.

Workshop 2: "Studien"

Anhand der Leitfragen:

- Wer hat die Studien wahrgenommen/ diskutiert?
- Einschätzung der Ergebnisse
- Gab es Konsequenzen der Studien für die eigene Arbeit?
- Gibt es Bedarf, an bestimmten Fragen weiter zu arbeiten?

ist die AG zu dem Ergebnis gekommen, dass die Studien nur sehr selektiv und vereinzelt zur Kenntnis genommen wurden und ebenso - wenn überhaupt - die eigene Arbeit verändert haben. Als Resultat hat sich die AG vorgenommen, das Wissen über die Ergebnisse und die Bedeutung der Studien zu verbreitern, insbesondere deswegen, weil die Studien von ganz verschiedenen Ausgangspunkten zu überraschend ähnlichen Vermutungen kommen: Ferner sollen die Ergebnisse länderübergreifender Studien weiter verfolgt werden. Martin Quack (Forum ZFD) sammelt weitere Interessierte

Workshop 4 "EUROPA"

3 Elemente

Element 1: Plattform-Papier zum Umgang mit terroristischer Gewalt innerhalb von EU-Mitgliedsstaaten.

(Anregung) für den Initiativkreis bzw. einzelne Teilhabende mit Expertise.



Element 2: Studientag zur Funktionsweise der EU

Wurde weiter entwickelt zu einer möglichen Studienreise. Konzept:

Studientag und Präsentation in Brüssel		
1. Tag	2. Tag	3. Tag
Anreise nach Brüssel	Fortsetzung Besuch Einführung	Termine?
ca. 15h Besuchsprogramm	13 h Empfang	Abreise
EU-Einführung	14-18 h Präsentation	
Termin:	Ab 2. Hälfte September 2004	

Element 3: Western-European-Action Agenda kritisch überprüfen und weiter entwickeln.

Das haben sich Heide Schütz und Ute Hegener im Rahmen ihrer Arbeit bei UNCOPAC vorgenommen.

TOP 7: Arbeitsvorhaben für das Jahr 2004/05

Schlussplenum: Arbeitsvorhaben in der Plattform 2004/05

1. Bestandsaufnahme: AG-Gründung "Fortschreibung Bestandsaufnahme"

Die weitere Bearbeitung der Schlussfolgerungen aus der Bestandsaufnahme und die Begleitung des Aktionsplanes der Bundesregierung wird ein zentraler Schwerpunkt der Weiterarbeit der Plattform sein. Um dies mit entsprechenden Kapazitäten bearbeiten zu können, setzt das Plenum eine Arbeitsgruppe ein, die diesen Prozess verantwortlich steuern soll. Vom Initiativkreis ist Ulrich Frey der Verantwortliche. Aus dem Kreis der Teilhabenden werden noch bis zu drei Personen für diese Steuerungsaufgabe gesucht. Das Mandat bezieht sich auf die nächsten beiden Jahre, mit einem Zwischenbericht auf der nächsten Jahrestagung und laufender Berichterstattung an den Initiativkreis.

Beschluss: Das Plenum spricht sich für die Einrichtung einer Arbeitsgruppe mit einem zweijährigen Mandat aus.

2. Bestandsaufnahme: Monitoring Aktionsplan Bundesregierung.

Einbringung der Bestandsaufnahme in politischen Diskurs, Monitoring Aktionsplan. Dafür ist eine Strategieentwicklung PR und Öffentlichkeitsarbeit nötig, die teilweise bereits in Bearbeitung ist aufgrund der Beschlüsse des vorherigen Initiativkreises. Im Initiativkreis ist Irmgard Luecke die Verantwortliche für diesen Prozess. **Beschluss: Das Plenum mandatiert den Initiativkreis mit diesem Monitoring.**

3. "Studien": Die Verbreitung der Ergebnisse von wichtigen Studien in unserem Arbeitsgebiet.

Dieses Vorhaben wird mit der Kommentierung der drei hier näher betrachteten Studien begonnen und in einer losen Gruppe weiter verfolgt. AnsprechpartnerInnen im Initiativkreis sind Angelika Spelten und Christof Starke. Martin Quack sammelt weiter InteressentInnen.

4. Europa: Studientag und Präsentation in Brüssel

Aus den Diskussionen über Europa und der Bestandsaufnahme entwickelt sich ein weiteres Arbeitsvorhaben, das beide Bereiche verknüpft. Unter dem Motto "Die Bestandsaufnahme nach Europa tragen" wird eine Informations-, Kontakt- und Präsentationsfahrt zu den europäischen Institutionen nach Brüssel sondiert, die im Herbst stattfinden soll. Zu diesem Zweck sind die Kernaussagen und -dokumente ins Englische zu übersetzen und hierfür eine Finanzierung anzugehen. **Beschluss: Dieses Vorhaben wird weiter verfolgt.**



5. Europa: Western European Action Agenda - Follow-up

Für die weitere Begleitung der Western European Action Agenda mit den Ergebnissen und weiteren Entwicklungen der Bestandsaufnahme wird eine Verzahnung der Arbeitsgruppe zur Bestandsaufnahme mit der Initiative UNCOPAC ins Auge gefasst. Für UNCOPAC ist diese AG die Schnittstelle in die deutschen Diskurse, um die Western European Action Agenda kritisch zu begleiten. Die Weiterarbeit an der Bestandsaufnahme profitiert von einer Rückkopplung an internationale Diskurse. Im März werden sich für UNCOPAC die Rahmenbedingungen des Engagements bei der Western European Action Agenda klären. Davon hängt ab, ob die angestrebte Verbindung zustande kommt. In diesem Falle wäre Ute Hegener (UNCOPAC) Mitglied der AG zur Bestandsaufnahme.

6. FriEnt-Weiterarbeit

Beschluss: Die Jahresversammlung beauftragt den Initiativkreis einstimmig und ohne Enthaltung, das Engagement bei der Gruppe Friedensentwicklung fortzusetzen und die anstehenden Veränderungen mit zu gestalten.

7. Nächste Jahrestagung

Die nächste Jahrestagung der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung findet vom 1.-3. April 2005 in der Evangelischen Akademie Loccum statt. Freitag, den 1.4. ab 15.30 Uhr bis Sonntag, den 3.4. 2005 nach dem Mittagessen.



TOP 8: Feedback

Feedback Jahrestagung	Bewertung: Grad der Zufriedenheit				
	100%	75%	50%	25%	0%
Elemente	sehr gut- ganz gut	ganz gut- mittel	mittel- wenig	wenig- gar nicht	
Freitagabend Europa-Input und Diskussion	1	9	3		
Samstagmorgen Bestandsaufnahme-Input Diskussion	8	6			
Berichte und Entscheidungen Verein	7	6			
Wahl Initiativkreis, Verfahren, Durchführung	11	2			
Workshops Samstag mit Inputs	6	11			
Arbeitsgruppen Abends zur Konkretisierung	6	6			
Arbeitsvorhaben-Plenum Sonntag	7	8			
Gesamtablauf	14				
Kennenlernen Anderer	13	1	1		
Klima, Atmosphäre	15	1			
Moderation	15	1			
Neues erfahren	12	4			
Unterbringung	5	4	1		
Versorgung	10	5			



Anlage 1: Liste der Teilnehmenden

	VORNAME	NAME	ORGANISATION
1	Martin	Arnold	IFGK
2	Bodo	v. Borries	FriEnt
3	Cornelia	Brinkmann	Teilhabende
4	Manfred	Budzinski	Evangelische Akademie Bad Boll
5	Jörg	Calließ	Evangelische Akademie Loccum
6	Gourlay	Catriona	ISIS Brussels
7	Sven	Choynacki	WZB Berlin
8	Manfred	Drewes	Teilhabender
8	Reinhard	Eismann	IFGK
9	Renée	Ernst	Bonn International Conversion Center
10	Tilman	Evers	ForumZFD
11	Martina	Fischer	Berghof Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung
12	Ekkehard	Forberg	World Vision
13	Ulrich	Frey	Teilhabender
14	Jan	Gildemeister	Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden
15	Kristian	Golla	AG Konfliktbearbeitung im Netzwerk Friedenskooperative
16	Ute-Johanna	Hartwich	Praktikantin FEST
17	Ute	Hegener	UNCOPAC
18	Natalie	Hofmann-Jäger	Studentin
19	Sabine	Klotz	Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft
20	Dörthe	Kuhlmann	Praktikantin Forum ZFD
21	Christiane	Lammers	DSF
22	Klaus	Liebetanz	Teilhabender
23	Irmgard	Luecke	Teilhabende
24	Jochen	Mangold	ForumZFD
25	Regine	Mehl	Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn
26	Jügen	Menzel	Quäker-Hilfe
27	Kathrin	Metzroth	Praktikantin Forum ZFD
28	Jochen	Motte	Vereinte Evangelische Mission
29	Barbara	Müller	IFGK
30	Priska	Palacios	Teilhabende
31	Martin	Quack	ForumZFD
32	Bernd	Rieche	AGDF/ Friedenskreis Halle
33	Claudia	Roos	
34	Heike	Schneider	EPLO
35	Roland	Schüler	Friedensbildungswerk Köln
36	Erika	Schulze	Amnesty International
37	Heike	Schütz	Frauennetzwerk für Frieden
38	Saskia	Sell	Zentrum für Konfliktforschung Marburg
39	Angelika	Spelten	FriEnt/ INEF
40	Christoph	Starke	Friedenskreis Halle
41	Uwe	Trittmann	ForumZFD
42	Carolyn	Vogelei	Projekt Gerichtsnaher Mediation in Niedersachsen
43	Christoph	Weller	Institut für Entwicklung und Frieden
44	Tania	Zerguerras	Praktikantin Forum ZFD



Anlage 2: Rechenschaftsbericht Initiativkreis

Rechenschaftsbericht 2003 des Initiativkreises Plattform Zivile Konfliktbearbeitung e.V. als Durchführungsverein der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Sekretariat: Dr. Barbara Müller, Hauptstraße 35, 55491 Wahlenau, Tel. 06543-980096, Fax 06543-500636, sekretariat@konfliktbearbeitung.net, www.konfliktbearbeitung.net

Ziele der Plattform

Die Plattform will "die in diesem Netzwerk Beteiligten bei ihrer gewaltmindernden Arbeit unterstützen, miteinander verbinden und in ihrer Arbeit vor Ort effektiver machen." (Charta)

Entwicklung in 2003

Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, im Jahre 1998 gegründet, ist an einem wichtigen Punkt ihrer Entwicklung angekommen. Unter den Gesichtspunkten von Aufgabenpräzisierung und institutioneller Struktur ist sie zu einem wichtigen Faktor der Zivilgesellschaft in Deutschland geworden. Die Plattform Zivile Konfliktbearbeitung ist in der Lage, Akteure und Initiativen der Zivilgesellschaft zu vernetzen, damit gemeinsam sprachfähig zu machen und einen Mehrwert für die teilhabenden Einzelpersonen und Organisationen zu erzielen.

Fortgesetzt worden ist die Linie, die seit der internen Debatte über die längerfristige Strategie beim Jahrestreffen 2001 verfolgt worden ist: Die Plattform ist

- keine Zentralstelle für Zivile Konfliktbearbeitung, die an Stelle der teilhabenden Akteure spricht,
- keine soziale Bewegung als solche, sondern teilweise aus deren Gruppen zusammengesetzt,
- mangels finanzieller und personeller Ressourcen kein "Think Tank" der Zivilen Konfliktbearbeitung,
- wohl aber ein offenes Netzwerk als Impulsgeberin und Forum, auf dem sich die Teilhabenden sammeln, vereinbaren und koordinieren. Die Tendenz zur Professionalisierung der Zivilen Konfliktbearbeitung hält an.

Teilhabende der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

Im Jahr 2003 sind das Institut Sikor - mediation training und die Evangelische Akademie Bad Boll als neue Organisationen hinzugekommen. Insgesamt sind es derzeit (Stand Anfang Februar 2004) 53 Organisationen. Die Zahl der Einzelteilhabenden liegt derzeit (Stand Anfang Februar 2004) bei 128. Das sind insgesamt 10 Personen mehr als im letzten Jahr um diese Zeit. Austritte gibt es im Zusammenhang mit beruflichem Wechsel oder Pensionierung.

Institutionelle Entwicklung

Die Anpassung der Struktur der Plattform an die gewachsenen institutionellen Anforderungen ist abgeschlossen. Der im Jahre 2003 gegründete Durchführungsverein der Plattform "Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung e.V." ist im Vereinsregister Bonn (VR 8225) erstmals am 15.12.2003 eingetragen worden und damit eine juristische Person geworden. Der Verein ist vom Finanzamt Simmern-Zell am 23.10.2003 als vorläufig gemeinnützig anerkannt worden (Aktenzeichen 40.1730- V/5). Mitglieder des Vereins sind für die Dauer ihrer zweijährigen Amtsperiode die von der Jahrestagung der Plattform gewählten zwölf Mitglieder des Initiativkreises. Die Teilhabenden der Plattform sind nicht in dem Verein organisiert.



Die Jahrestagung der Plattform fand am 20./22. März 2003 in Bonn-Röttgen statt.

Im Jahre 2003 traf sich der 2001 gewählte Initiativkreis, zu Sitzungen am 16./17. Februar im Berghof Forschungszentrum in Berlin, am 12./13. Juni bei der AGDF in Bonn und am 26./27. November bei Justitia et Pax in Berlin.

Arbeitsschwerpunkte des Initiativkreises im Jahre 2003 (geordnet nach den Funktionen der Plattform gemäß Artikel 2 der Charta)

Informations-Funktion

“2.1. die Informationsbasis über das Arbeitsfeld der zivilen Konfliktbearbeitung so zu verbreitern, dass die Vielfalt der bereits vorhandenen Kapazitäten und Erfahrungen besser genutzt und der Austausch zwischen verschiedenen Handlungsfeldern sowie die Kooperation zwischen verschiedenen Organisationen erleichtert werden”

Bisher u.a. geleistet	Erreicht 2003
<ul style="list-style-type: none"> • Beantwortung einer wachsenden Zahl von Anfragen • Beratung von EinsteigerInnen, Interessierten, speziellen Fördermöglichkeiten, zunehmende Funktion einer Clearingstelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Neufassung der website www.konfliktbearbeitung.net mit dem Ziel des Ausbaus zu einem Informationsportal über Zivile Konfliktbearbeitung. Die Website ist übersichtlicher, informationsreicher, schneller und damit attraktiver geworden (verantwortlich: Dr. Barbara Müller, Sekretariat und Saskia Sell). • Beratung von EinsteigerInnen, Interessierten, speziellen Fördermöglichkeiten, zunehmende Funktion einer Clearingstelle

Öffentlichkeits- und Bildungsfunktion

“2.2. in der Öffentlichkeit den Kenntnisstand über die Möglichkeiten ziviler Konfliktbearbeitung und ihre Notwendigkeit zu erhöhen und die gesellschaftliche Basis für zivile Konfliktbearbeitung zu verbreitern”

Bisher u.a. geleistet	Erreicht 2003
<ul style="list-style-type: none"> • Publikation “Zivile Konfliktbearbeitung. Ein Wegweiser deutscher NROs und Einrichtungen” • Tagung (2001) und Publikation “Effektive Krisenprävention – ein uneingelöstes Versprechen oder bloßer Etikettenschwindel?” • Publikation “Konfliktbearbeitung in Deutschland, ein Wegweiser”, • Bibliografie von Zeitschriftenaufsätzen zur zivilen Konfliktbearbeitung • Herausgabe eines Flyers • Unterstützung der Buchproduktion "Wem gehört das Schwarze Gold?" 	<ul style="list-style-type: none"> • Publikation der Bestandsaufnahme “Frieden braucht Gesellschaft – Gesellschaftliche Ansätze in der Zivilen Konfliktbearbeitung in Deutschland” mit finanzieller Unterstützung des Auswärtigen Amtes (Auflage bisher 1.750 Exemplare) Redaktionsgruppe: Cornelia Brinkmann (Projektleitung), Ulrich Frey, Martin Quack, Dr. Christoph Weller) • Fortsetzung der Bibliografie von Zeitschriftenaufsätzen • Initiierung der Publikation “Wem gehört das schwarze Gold?” zur Zusammenarbeit des internationalen Netzwerkes zum Tschad-Öl-Konflikt in Kooperation mit dem IFGK und Brot für die Welt,



	Herausgeber: Martin Petry
--	---------------------------

Lobby-Funktion

“2.3. in gesellschaftlichen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen für die zivile Konfliktbearbeitung und ihren Vorrang, eine Stärkung ihrer Potenziale sowie ihre Ausstattung mit Ressourcen einzutreten sowie die Verankerung der zivilen Konfliktbearbeitung in politischen Programmen und Handlungsfeldern zu fördern”

Bisher u.a. geleistet	Erreicht 2003
<ul style="list-style-type: none"> • Vorschläge zur Gestaltung der Friedens- und Konfliktforschung durch die 2001 gegründete Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF) • Lobby-Arbeit zu den Richtlinien und der Gründung des Förderprogramms ZIVIK für NRO durch das Auswärtige Amt • Lobbyarbeit für den Ausbau und die Qualifizierung von Fachkräften der zivilen Konfliktbearbeitung (Ziviler Friedensdienst, Zentrum für Internationale Friedenseinsätze des AA) • Beteiligung an Gründung und Betrieb der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Friedensarbeit im Lenkungsausschuss und in der Gruppe “FriEnt” mit 6 anderen staatlichen (u.a. BMZ) und nichtstaatlichen Vertragspartnern • Mitarbeit in der Arbeitsgruppe “Konflikt” von VENRO (in 2003 eingestellt) • Mitarbeit im Arbeitskreis Konfliktprävention im BMZ (in 2003 nicht mehr aktiv) • Erarbeitung eines Positionspapiers “Nur zivile Konfliktbearbeitung bekämpft Terrorismus nachhaltig und fördert Frieden” (November 2002) • Politikgespräche zum Positionspapier • Lobbyarbeit zum Aktionsplan der Bundesregierung Krisenprävention. 	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitung und Weiterarbeit zur Institutionalisierung von Einrichtungen der zivilen Konfliktbearbeitung • Mitarbeit in Lenkungsausschuss und Gruppe FriEnt der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Friedensarbeit (FriEnt), bestehend aus BMZ, GTZ für den staatlichen Bereich und EED, KZE/Misereor, Friedrich-Ebert Stiftung, Friedrich Naumann Stiftung, Konsortium Ziviler Friedensdienst und Plattform Zivile Konfliktbearbeitung/INEF durch Ulrich Frey in Kooperation mit dem Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) durch Dr. Christoph Weller. Mitarbeiterin in der Gruppe FriEnt ist Angelika Spelten. • Fortführung der Begleitgruppe der Plattform zu FriEnt • Lobbyarbeit zur Vertretung des Positionspapiers “Nur Zivile Konfliktbearbeitung bekämpft Terrorismus nachhaltig und fördert Frieden” vom 19.11.2002 der Plattform bei Abgeordneten des Deutschen Bundestages und der Bundesregierung sowie nicht-staatlichen Einrichtungen durch mehrere Mitglieder des Initiativkreises • Lobbyarbeit zum Aktionsplan der Bundesregierung “Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung” durch Teilnahme an Anhörungen des Auswärtigen Amtes im Juni und Dezember 2003 in Berlin durch mehrere Mitglieder des Initiativkreises

Beratungs-, Unterstützungs- und Professionalisierungs-Funktion

“2.4. die wechselseitige fachliche Beratung und Unterstützung zu fördern sowie die Entwicklung von Qualitätsstandards und die Evolution von Vorhaben, Methoden und Projekten der zivilen Konfliktbearbeitung zu unterstützen”



Bisher u.a. geleistet	Erreicht 2003
<ul style="list-style-type: none"> • Offene Kooperation "Qualifizierung" • Studientag zu Praxisprojekten und Förderinstitutionen in Südosteuropa • Unterstützung des "Do No Harm"-Ansatzes in der humanitären und in der Entwicklungszusammenarbeit • Teilnahme an Fachgesprächen, z.B. zu "Gerechter Frieden" bei Justitia et Pax • Studientag zum Verständnis und den Folgen des 11. September (2001) 	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitung der Initiativen zur Qualifizierung von Fachkräften durch Fortführung der offenen Kooperation "Qualifizierung", getragen von den teilhabenden Organisationen AGDF und Forum Ziviler Friedensdienst • Veranstaltung eines Studientages "Rahmenbedingungen der Zivilen Konfliktbearbeitung in Deutschland" im Juni 2003 in Bonn durch die Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn (AFB) und die Ev. Akademie Iserlohn, • Studientag zur zivil-militärischen Zusammenarbeit in Kooperation mit dem Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) und der Friedrich-Ebert-Stiftung im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft entwicklungspolitische Friedensarbeit (FriEnt) im Dezember 2004 in Berlin • Tagung "Menschenrechte und Konflikte" im Oktober 2003 zusammen mit der Ev. Akademie Bad Boll

Internationale Vernetzungsfunktion

"2.5. die Verbindungen zu anderen nationalen Plattformen, zur europäischen Plattform und zu internationalen Organisationen im Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung herzustellen und zu fördern

Bisher u.a. geleistet	Erreicht 2003
<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit am Policy-Papier der European Platform zur zivilen Konfliktbearbeitung in der Europäischen Union • Mitglied im Board des <i>European Center for Conflict Prevention (ECCP)</i>, das die <i>European Platform for Conflict Prevention and Transformation</i> koordiniert • Teilnahme an internationalen Tagungen, u.a. der European Platform und des befreundeten britischen Netzwerkes Conflict, Development and Peace (CODEP) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der Mitarbeit beim ECCP • Vorbereitung des Themas "Zivile Konfliktbearbeitung" als Schwerpunkt der Jahrestagung der Plattform im März 2004

Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung e.V.: Jörg Calließ (Ev. Akademie Loccum), Renée Ernst (BICC), Martina Fischer (Berghof Forschungszentrum), Ulrich Frey (AGDF), Sabine Klotz (FEST), Andreas Selmeçi für Werner Lottje (Referat Menschenrechte im Diakonischen Werk der EKD), Jörg Lür (Justitia et Pax), Irmgard Luecke, Barbara Müller (IFGK), Erika Schulze (Amnesty International), Angelika Spelten (FriEnt/INEF), Uwe Trittmann (Forum Ziviler Friedensdienst), Regine Mehl (AFB), Vertreterin bei der European Platform. Vorstand im Sinne von § 26 BGB: Ulrich Frey, Irmgard Luecke

März 2004

f.d.R. gez. Ulrich Frey



Anlage 3: Finanzbericht mit Übersichten

FINANZBERICHT 2003

Zur Vorlage auf der Jahresversammlung am 12.-14.03.2004 in Bonn

Liebe Teilhabende,

Ich möchte mit meinem Bericht für 2003 an den vorangegangenen Finanzbericht (für 2002) anschließen:

Nach der Jahrestagung im November 2001 wurde auf der ersten Sitzung des neu gewählten Initiativkreises im Februar 2002 ein neues Finanzteam konstituiert.

Das Finanzteam sieht seine Aufgabe in der Unterstützung des Sekretariats in Finanzfragen. Es hat keine Weisungsbefugnis. An dieser Stelle möchte ich wieder im Namen des Finanzteams und auch des Initiativkreises Barbara Müller und Heidrun Kisters sehr herzlich Dank sagen für ihre Arbeit bei der Sicherstellung der finanziellen Grundlage für die Plattform. Es war sicherlich nicht immer einfach, den bohrenden Fragen des Finanzteams mit soviel Geduld zu begegnen.

Ich denke, das Ergebnis kann sich sehen lassen.

Die Arbeiten zur Budgeterstellung, Finanzübersicht und Finanzrechnung konnten im vergangenen Jahr konsolidiert werden.

Der vor einem Jahr erarbeitete Budgetentwurf, der die Einnahme- und Ausgaberechnung in zwei große Blöcke unterteilt, und somit eine bessere Transparenz der Geschäftsvorfälle ermöglicht, nämlich in

- Allgemeine Geschäftstätigkeit und
- Projekte

hat sich bewährt. Insbesondere die klarere Abgrenzung und Abrechnung der jeweiligen Projekte war von Vorteil angesichts der Zunahme der Zahl der durch Drittmittel finanzierten Projekte.

Eines der schwierigsten Unterfangen ist nach wie vor die Einnahmeveranschätzung. Entsprechend dem Beschluss der Jahresversammlung vom November 2001 hatten wir ein Beitragssystem auszuarbeiten, das die Plattform weniger abhängig von einzelnen Zuwendungen macht und damit von der Einnahmeseite her eine breitere finanzielle Absicherung ermöglicht. Empfehlungen dazu wurden auf der letzten Jahrestagung ausgesprochen, ohne jedoch eine Verbindlichkeit für 2003 einzuführen.

Auch in 2003 fand ein kontinuierliches Monitoring der Finanzplanung statt, womit die Ausgaben entsprechend der Einnahme-Entwicklung angepasst werden konnten.

Wie aus Tabelle 1 (allg. Geschäftstätigkeit) ersichtlich, waren wir in 2003 sowohl auf der Einnahmeseite, als auch auf der Ausgabenseite wesentlich näher am Planungsziel als noch im Vorjahr (2002).

So lagen z.B. die tatsächlichen Einnahmen am Ende des Jahres 2003 bei 99% (Vorjahr 78%) des ersten Budgetansatzes im Februar 2003, ebenso wie die Ausgaben bei 96% (Vorjahr 74%), immer bezogen auf die allg. Geschäftstätigkeit.

Die kalkulatorischen Kategorien für die möglichen Einnahmen aus den Beiträgen bei den Organisationen und TH sind wie im Vorjahr in Anlehnung an die tatsächlich gezahlten Beiträge der Jahre 2003, sowie der Jahre 2002 und 2001 errechnet.

Um von den Zuschussgebern unabhängiger zu werden und die Möglichkeiten der Selbstorganisation zu stärken (die Zuschüsse müssen jährlich neu beantragt werden und



unterliegen keiner wirklichen festen Zusagegröße), hatten wir daher erstmals auf der Jahrestagung in 2002 von allen E-TH und TH-Org. Beiträge entsprechend der bisherigen Beitragsstruktur erbeten.

Das Finanzteam hat auf seiner Sitzung im September 2003 beschlossen, dem Initiativkreis zu empfehlen, auf dieser Jahrestagung für die E-TH einen Mindestbeitrag von € 40.- ab diesem Jahr einzuführen. Für die Organisationen wurde ähnliches diskutiert, aber nicht beschlossen. Ein entsprechender Antrag wird im Anschluss an diesen Bericht eingebracht werden.

Eine weitere erfreuliche Nachricht ist der Zuschuss des EED für unsere Koordinatorin, was den finanziellen Druck einerseits sowie die bessere Planbarkeit und Durchführung unserer Kernaufgaben als Netzwerk andererseits erheblich begünstigt.

Grafik 1 zeigt die Entwicklung der Einnahmestruktur von 1999 bis 2004: von 2000 bis 2003 lag der Anteil der Zuwendungen in 2001 mit 73% am höchsten und hat sich 2002 merklich auf 54% verringert, um sich dann in 2003 wieder leicht auf 60% zu erhöhen. Die Beiträge der teilhabenden Organisationen hat sich nach 25 bzw. 24% in 2000 bzw. 2001 auf erfreulich über 30% einzupendeln, der Beitrag der Einzelteilhabenden stieg ab 2002 auf über 10%, also unser dauerhaft angestrebtes Ziel für mehr Unabhängigkeit.

Der EED - Zuschuss für 2004 verändert die Struktur natürlich erneut: gemäß unseren Planungen wird sich der Anteil der Zuwendungen auf 32% verringern, die Beiträge der Organisationen sinken ebenfalls auf 23% während die Beiträge der E-TH weiterhin bei 10% verbleiben. Der EED - Zuschuss macht rd. 35% der gesamten Einnahmen für 2004 aus. Ohne den EED - Zuschuss würde der Anteil der Zuwendungen etwas weniger, und zwar auf 49% sinken, während der Beitragsanteil der Organisationen auf 34% und der der E-TH auf 17% steigen würde, d.h. etwas über 50% der Einnahmen würden aus den Beiträgen der Teilhabenden gespeist.

Der Jahresabschluss 2002 und 2003 sowie die Planung für 2004 für die allgemeine Geschäftstätigkeit sowie die einzelnen Projekte sind in den Tabellen 2 und 3. dargelegt. Die Liquidität der Plattform für den gleichen Zeitraum wird in der Tabelle 4 aufgezeigt. Tabelle 5 gibt eine Übersicht über die abgeschlossenen und laufenden Projekte.

Kasse und Belegwesen wurden für das Haushaltsjahr 2003 geprüft. Es gab keine Beanstandungen. Entsprechende Prüfvermerke liegen vor.

Irmgard Luecke
Horbach/WW, den 11.03.2004



TABELLE 1 : BUDGET ALLGEMEINE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT
SOLL -IST VERGLEICH (in €)

		2002	2003
EINNAHMEN gesamt :			
(TH-Org, E-TH, Zuwendungen, Spenden, Zuschüsse, Beiträge Jahrestagung 2003)	geplant	34,400.-	36,971.-
	Ist	26,712.- (78%)	36,577.- (99%)
AUSGABEN gesamt :			
	geplant	34,400.-	36,971.-
	Ist	25,300.- (74%)	35,423.- (96%)
EINNAHMEN NACH KATEGORIEN :			
BEITRÄGE	TH-Org	geplant	11,500.-
		Ist	9,000.- (78%)
	E-TH	geplant	6,000.-
		Ist	3,251.- (54%)
ZUWENDUNGEN		geplant	16,900.-
		Ist	13,800.- (82%)
			19,500.-
			19,500.- (100%)

Anmerkungen: Planungen jeweils vom März, Anpassungen in 2004 per Juni



Grafik 1: Einnahmestruktur 1999 - 2004 (2004 geplant)

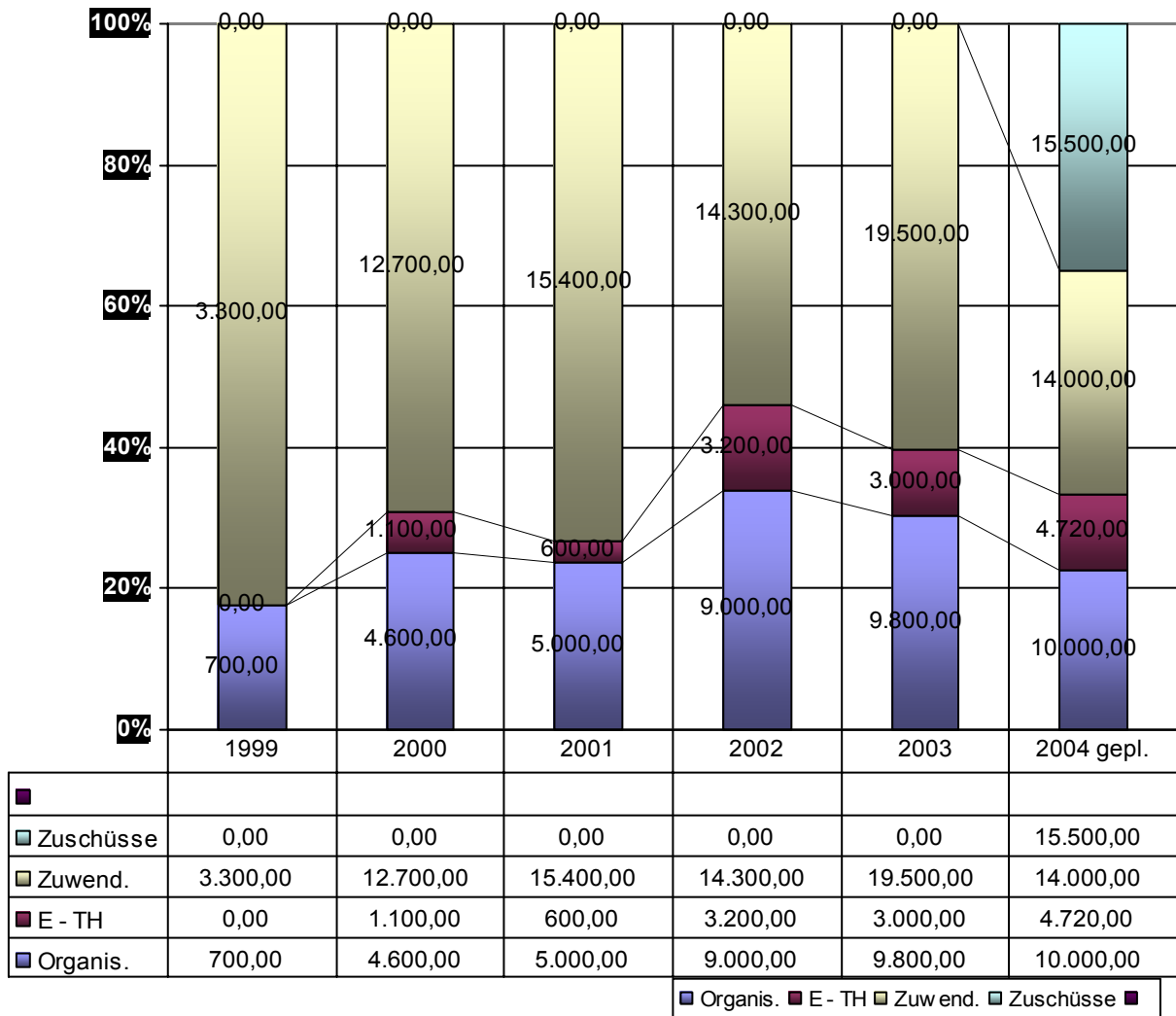




Tabelle 2: Finanzübersichten Allgemeine Geschäftstätigkeit

Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung e.V.				
Finanzübersicht 2002, 2003 - Stand: 31.12.2003 - Soll 2004				
	Ist (€) per 31.12.02	Soll 2003	Ist per 31.12.03	Soll 2004
A. Allg. Geschäftstätigkeit				
A.1 Einnahmen				
1.1. Beiträge Organisationen	9.013,94	10.000,00	9.838,94	10.000,00
1.2 Beiträge E - TH	3.251,95	3.500,00	3.015,50	4.720,00
1.3 Spenden	50,00			200,00
1.4 Zuwendungen TH-Org	13.800,00	19.500,00	19.500,00	14.000,00
1.5 Zuschüsse	500,00			15.500,00
1.6 Erstattungen (Tel, Porto, RK)	63,44	280,00	278,06	50,00
1.7 Publikationen	33,00	30,00		100,00
1.8. Jahrestagung 03				
1.8.1 Jahrestagung-Zuschuss AFB		500,00	500,00	
1.8.2. Jahrestagung Einnahmen		3.160,00	3.214,93	3.000,00
1.9 Zinsen		1,00	69,11	10,00
1.10 TN-Beiträge JT 04			160,00	
1.11. Ausgleichsbuchung abgeschl Proj.			0,05	
Summe A.1 Einnahmen	26.712,33	36.971,00	36.576,59	47.580,00
A2. Ausgaben				
2.1. Personengebundene Kosten				
2.1.1 Koordination	17.344,57	18.741,00	18.621,92	27.525,00
2.1.2 Hilfskraft	2.251,69	2.750,00	1.712,35	2.750,00
2.1.3 Honorare				



2.1.3.1 Honorar Red. Website	935,82	1.326,00	662,64	1.326,00
Summe 2.1 Personalkosten	20.532,08	22.817,00	20.996,91	31.601,00
2.2. Sachkosten				
2.2.1 Büromaterial	100,33	100,00	90,04	300,00
2.2.2 Kopierer	334,65	800,00	346,20	800,00
2.2.3 EDV	549,26	600,00	222,68	2.000,00
2.2.4 Telefon / Fax	474,68	600,00	304,74	300,00
2.2.5 Porto	532,69	1.000,00	646,64	600,00
2.2.6 Reisekosten	1.559,50	2.883,00	3.231,20	2.900,00
2.2.7 Tagungskosten	394,15		113,50	100,00
2.2.8 Website	732,00	2.568,00	1.691,55	150,00
2.2.9 Wegweiser(Versand)	84,44			
2.2.10 Sonstiges	8,00	30,00	61,14	30,00
2.2.11 Beiträge			50,00	
2.2.12.Betriebskosten Büro Plattform				3.000,00
2.3 Arbeitsprogramm				
2.3.2. Jahrestagung		5.573,00	5.572,65	5.799,00
2.4. Defizite aus abgeschl. Projekten			2.096,13	
Summe Sachkosten/Arbeitsprogr	4.769,70	14.154,00	14.426,47	15.979,00
Summe 2 Ausgaben gesamt	25.301,78	36.971,00	35.423,38	47.580,00
Saldo Allg. Geschäftstätigkeit	1410,55	0,00	1153,21	0,00

Tabelle 3: Finanzübersichten Projekte

	Ist (€) per 31.12.02	Soll 2003	Ist per 31.12.03	Soll 2004
B. Projekte				
B.1. Einnahmen für Projekte				
1.1 Jahrestagung 01				
1.2 Studientage	-			



1.3.1 Wegweiser 02	2.043,88			
1.3.2 Versand Wegweiser 02	1,30			
1.4 VeranstaltungBadBoll	-	548,00		
1.5 HonorarkraftWegweiser	-	1.000,00		
1.6 Bibliografie	1.530,88	1.585,00		
1.7 Sonstiges				
1.8 Menschenrechte I	16.550,00			
1.9. Flyer 02	414,12			
1.10. Übersetzung Web		1.800,00		
1.11 Webumstellung EED		7.000,00	7.000,00	
1.11.1 EKD Zuschuss Web		500,00		
1.12. Aktionsplan Summe	-	21.798,00	21.798,00	-
1.13. Menschenrechte II		29.008,00	29.008,00	
1.14 CIMIC-Tagung-Summe			7.815,00	
1.15 Übernahme Defizite in Geschäftsb.			2.096,13	0,05
B 1. Summe Einnahmen Projekte	20.540,18	71.054,00	67.717,13	0,05
B.2. Ausgaben für Projekte				
2.1. Jahrestagung 01	5.292,28			
2.2 Studientage	-			
2.3.1 Wegweiser 02	6.503,20			
2.3.2 VersandWegweiser 02	652,34			
2.4 VeranstaltungBadBoll	-	548,00		
2.5 HonorarkraftWegweiser	-	1.000,00		
2.6 Bibliographie	792,44	1.585,00	857,69	
2.7 Sonstiges				



2.8. Menschenrechte I - SUMME	7.891,34	8.660,00	8.658,66	-
2.9. Flyer 02	414,12			
2.10. Übersetzung Web		1.800,00		
2.11 Webumstellung auf Datenbanks.		7.500,00	6.964,86	35,14
2.12. Aktionsplan- SUMME	-	21.798,00	14.820,68	6.977,32
2.13. Menschenrechte II - SUMME	-	29.008,00	29.008,00	-
2.14. CIMIC- Fachtagung-SUMME			7.815,05	
2.15 Ausgleichsbuchung abgeschl.Proj.			0,05	
B.2 Summe Ausgaben Projekte	21.545,72	79.714,00	68.124,99	35,14
Saldo Projekte	- 1.005,54	- 8.660,00	- 407,86	7.012,41
Saldo A und B gesamt	405,01	-8660,00	745,35	7012,41

Tabelle 4: Finanzrechnungen

Finanzrechnung Initiativkreis Plattform Zivile Konfliktbearbeitung e.V. 2002, 2003, Schätzung 2004			
2002	Allg. Geschäft	Projekte	Gesamt
Einnahmen	26.712,33	20.540,18	47.252,51
Ausgaben	25.301,78	21.545,72	46.847,50
Saldo der Einnahmen und Ausgaben 2002	1.410,55	- 1.005,54	405,01
Finanzrechnung 2002			
Bestand 1.1.2002	3.699,58	8.425,81	12.125,39
Saldo 31.12. 2002	1.410,55	- 1.005,54	405,01
Bestand 31.12.02	5.110,13	7.420,27	12.530,40
2003	Allg. Geschäft	Projekte	Gesamt
Einnahmen	36.576,59	67.717,13	104.293,72
Ausgaben	35.423,38	68.124,99	103.548,37
Saldo der Einnahmen und Ausgaben	1.153,21	- 407,86	745,35



Finanzrechnung 2003			
Bestand 1.1.2003	5.110,13	7.420,27	12.530,40
Saldo 31.12.2003	1.153,21	- 407,86	745,35
Bestand 31.12.2003	6.263,34	7.012,41	13.275,75
Der Kontostand beträgt laut Bankauszug zum 31.12.2003 13.275,75 € und entspricht somit dem ausgewiesenen Betrag in der Finanzübersicht			
Schätzung 2004	Allg. Geschäft	Projekte	Gesamt
Einnahmen	47.580,00		47.580,00
Ausgaben	47.580,00		47.580,00
Saldo der Einnahmen und Ausgaben 2004	-	-	-
Finanzrechnung 2004			
Bestand 1.1.2004	6.263,34	7.012,41	13.275,75
Saldo 31.12.2004	-	-	-
Bestand 1.1.2005	6.263,34	-	6.263,34

Tabelle 5: Übersicht laufende/ abgeschlossene Projekte

Abgeschlossene Projekte

Projekt	Einnahmen	Ausgaben	Abschluss
Jahrestagung 01 August 01 - März 02	14.062,95	14.116,03	-53,08
Wegweiser 01/02 Juli 01 - September 02	8.332,54	10.256,34	-1.923,80
Flyer September/Oktober 02	414,12	414,12	0,00
Menschenrechte I Dezember 01 - August 03	16.550,00	16.550,00	0,00
Bibliografie Juli 02 - Oktober 03	1.530,88	1.650,13	-119,25
Menschenrechte II Juni 03 - Dezember 03	29.008,00	29.008,00	0,00
Gesamt			-2.096,13

Defizite wurden zum Jahresende vom allgemeinen Geschäftsbereich übernommen.

Laufende Projekte Stand 31.12.03

Projekt	Einnahmen	Ausgaben	Restmittel/Defizit
Webumstellung	7.000,00	6.964,86	35,14
Aktionsplan	21.798,00	14.820,68	6.977,32
CIMIC	7.815,00	7.815,05	- 0,05
			7.012,41



Anlage 4: Studien

"Utstein und co. bei der Jahrestagung"

In den vergangenen 1 ½ Jahren haben sich drei Projekte, vorsichtig ausgedrückt, mit den Erfolgsaussichten oder den Wirkungsradien von Friedensförderung ziviler Akteure befasst. Die Ergebnisse (z.T. auch erst Zwischenergebnisse) sind jeweils in Studien oder Berichten niedergeschrieben.

Dabei handelt es sich um folgende Papiere:

1. den Abschlussbericht der Evaluierung des Zivilen Friedensdienstes, die vom BMZ in Auftrag gegeben wurde,
2. die Länderstudien und eine Querschnittsauswertung der sogenannten Utstein-Studie. Dieser Bericht enthält die Ergebnisse von Untersuchungen entwicklungspolitischer Projekte von staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen aus Deutschland, Norwegen, den Niederlanden und Großbritannien. Die zentrale Fragestellung lautet "what works, what does work and what has been left out" im Bereich von Friedens-förderung und Konflikttransformation.
3. Ein Zwischenbericht der us-amerikanischen NGO "Collaborative for Development Action" (CDA) in dem sie die (Zwischen-) Ergebnisse der Sammlung von Erfahrungen aus einem strukturierten Prozess des "Reflecting on Peace Practise" zusammenstellen.

Diese drei Projekte sind einerseits in ihrer Zielsetzung, ihrer Konzeption und den Methoden so unterschiedlich, dass sie nicht wirklich vergleichbar sind. Andererseits, und das verblüfft um so mehr, deutet sich in den sehr vielfältigen Fazits der drei Papiere bei zumindest einem Aspekt eine interessante Gemeinsamkeit an: Alle drei Studien kommen unter unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit unterschiedlichen Argumenten zu der Erkenntnis, dass es zumindest die Effizienz bzw. Wirkungskraft von Friedensarbeit steigert wenn nicht gar überhaupt erst möglich macht, wenn sich einzelne Projekte und damit auch die Projektträger in eine umfassendere Strategie integrieren und Teil eines "Gesamtprojektes" (dies wird nicht in allen Studien explizit so ausgedrückt) werden.

FriEnt wollte mit der - sehr kursorischen - Vorstellung der Ergebnisse dieser Studien bei der Jahresversammlung der Plattform die Teilhabenden auf diesen brisanten Aspekt hinweisen und die Frage aufwerfen, welche Haltung zivilgesellschaftliche Gruppen gegenüber diesem Thema einnehmen. Es scheint sinnvoll, sich mit der Frage des Nutzens und der Gefahren einer stärkeren Vereinheitlichung von Zielsetzungen und Vorgehensweisen zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Hilfsorganisationen auseinanderzusetzen. Das dient einerseits der Selbstvergewisserung: bestätigen die Praxiserfahrungen unsere bisherige Haltung, dass gerade die Vielfalt und Unabhängigkeit der deutschen Akteure vorteilhaft für die Friedensarbeit und die Erreichung unserer Ziele ist, oder müssen wir unsere (normativen) Prämissen aufgrund der Erfahrungen in den Situationen überarbeiten?